

## Verdi-Chef Werneke sieht Handlungsbedarf bei Energiepolitik



Der Vorsitzende der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi Frank Werneke. Quelle: Verdi / Kay Herschelmann

25. März 2025

Artikel von Hans-Willy Bein

Der Vorsitzende der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, Frank Werneke, hat die kommende Bundesregierung aufgefordert, die Energiekosten wieder stärker in den Blick zu nehmen. Werneke, der auch stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender beim Energiekonzern E.ON ist, befürchtet trotz eines wachsenden Anteils erneuerbarer Energie anhaltend hohe Stromkosten. Gute Konditionen für den Solarausbau führten zu nicht steuerbaren Energiespitzen. Hier zum Beispiel müsse gehandelt werden, forderte Werneke in einer Zoom-Konferenz mit Journalisten der Wirtschaftspublizistischen Vereinigung Düsseldorf.

Auf der Tagesordnung stehe der Netzausbau weiter oben. Einerseits benötige die Industrie wettbewerbsfähige Energiepreise, andererseits könnten die anfallenden Kosten für den auch in nächsten zehn Jahren notwendigen Leitungsbau nicht wie im bisherigen Maße auf die privaten Verbraucher „überwälzt“ werden. Vielmehr werde eine andere Finanzierungsregelung benötigt. Werneke brachte hierfür Amortisierungskonten ins Gespräch, die Verteilung der Ausbaurkosten über mehrere Generationen.

Neben der Energiepolitik sieht Werneke auch viele andere „große Themen“ in den Berliner Koalitionsgesprächen noch nicht geklärt. Im derzeitigen Tarifkonflikt des öffentlichen Dienstes setze Verdi auf ein positives Ergebnis der angelaufenen Schlichtung. Zum aktuellen Stand der Verhandlungen äußerte sich der Gewerkschaftschef mit Hinweis auf ein bestehendes „Schweigegebot“ nicht.